

NORWEGEN - DIE 10.

1. ERGÄNZUNG ZUM BERICHT VOM 25.03.2014

UNSERE ERSTEN SCHRITTE IN OSLO

19.07. 2009

„Auf unserer Rückreise vom Namsenfjord ruhten wir uns ein paar Stunden auf einem Parkplatz in Elverum aus, um dann am frühen Morgen in Richtung Oslo aufzubrechen. Etwa 10 Stunden vor Abfahrt der Fähre erreichten wir unser letztes Etappenziel in Norwegen.

So zeitig hatten wir in der Vergangenheit noch keinen Fährhafen erreicht. Da wir von Oslo bisher nur die Fährhäfen und den Straßenbelag der E6 kannten, haben wir die einmalige Gelegenheit genutzt, uns per Fuß mit dieser Stadt etwas vertraut zu machen.“ übernommen aus **NORWEGEN- DIE 10.** vom 25.03.2014

Wir parkten unseren Toyota gebührenfrei - zumindest hatten wir den Schilderwald ohne Folgen für uns so interpretiert - in der Skippergata (Einbahnstraße). Unser Ziel war die Karl Johans gate, die Haupt- und Prachtstraße der Innenstadt von Oslo. Sie ist benannt nach dem schwedisch-norwegischen König Karl III Johan. Sie erstreckt sich vom Hauptbahnhof im Südosten



bis zum Königlichen Schloss im Nordwesten.



Gleich in der Nähe des Bahnhofes steht dieses Kunstwerk, von dem wir allerdings nur wissen, dass der Herr einen Vogel (auf dem Kopf) hat. Die Blickrichtung geht zum Oslofjord; im Hintergrund befindet sich der Hauptbahnhof von Oslo.

Es sollte an diesem Tag nur eine der vielen Skulpturen sein, die wir auf unserem Ausflug entdeckten.

Uns war aufgefallen, dass unabhängig vom Bekanntheitsgrad des Verewigten, fast alle Skulpturen mit einem Vogel besetzt waren, unter anderem auch die Skulpturen von Christin IV (König von Dänemark und Norwegen – linkes Bild) und Henrik Arnold Wergeland (norwegischer Dichter der Spätaufklärung und Romantik – rechtes Bild).





Da wir auf engstem Raum so viele Skulpturen gefunden hatten, recherchierten wir mal im Internet und mussten feststellen, dass wir eigentlich nur einen Bruchteil davon zu Gesicht bekommen haben. Falls Oslo die nächsten Jahre mal Hauptziel unseres Urlaubes sein sollte, werden wir uns mit Sicherheit mal den Skulpturenpark ansehen.

<http://www.oslo.de/vigeland-skulpturenpark>

.....sollte man den Vigeland- Skulpturenpark (norwegisch: Vigelandsparken) auf gar keinen Fall verpassen: Gustav Vigeland war der bedeutendste Bildhauer Norwegens. Der Vigeland-Skulpturenpark ist westlich des Osloer Zentrums im Frognerpark, einem öffentlichen Park in Oslo, gelegen. Der Vigeland- Skulpturenpark beherbergt etwa 200 Skulpturen aus Stein, Eisen und Bronze, welche in der über 30-jährigen Schaffenszeit des Künstlers Gustav Vigeland entstanden sind und sowohl Menschen als auch Tiere darstellen.

Bei einem Besuch des Vigeland-Parks sollten Sie ihren Fotoapparat auf gar keinen Fall vergessen: Die im Vigeland-Skulpturenpark ausgestellten Skulpturen beeindrucken die Besucher durch ihre bemerkenswerte Lebensechtigkeit. Die in den Skulpturen dargestellten Tiere und Menschen wirken so sehr voller Bewegung und Emotion, dass man als Betrachter schier atemlos vor Staunen ist.

Unvergleichlich sind insbesondere die Skulpturen auf der großen Brücke im Vigeland-Skulpturenpark, welche den gesamten Lebenszyklus in 58 einzelnen Gruppen darstellen. Ebenso einzigartig ist der Kinderspielplatz, welcher aus 9 Skulpturen-Gruppen besteht, die die Entwicklung eines menschlichen Kindes zeigen. Auch eines weiteres Werk, der sogenannte Brunnen, beschäftigt sich mit dem Kreislauf des Lebens, welcher ein zentrales Thema im künstlerischen Schaffen Gustav Vigelands darstellt. Der Vigeland-Skulpturenpark ist ganzjährig rund um die Uhr geöffnet. Der Eintritt in den Vigeland-Park ist frei.

Auf unserem Fußmarsch zum Königlichen Schloss kamen wir an den Arkaden des Straßencafes an der Kathedrale vorbei.



Optisch ein Hingucker, scheinen sich bei der Bewertung der Qualität des Restaurants allerdings die Geister zu scheiden.

Nach www.tripadvisor.de/Restaurants liegen insgesamt 38 Bewertungen von Reisenden vor, wobei lediglich 39% eine Empfehlung ausgesprochen haben. Das mag statistisch gesehen zwar eine nicht zu vernachlässigende Größe sein, letztendlich ist aber jede einzelne Bewertung stark subjektiv geprägt.

Wer Zeit hat, sollte das Cafe einfach selbst einmal austesten und sich seine eigene Meinung bilden. Eine kurze Rast unter den Arkaden, dazu ein Erfrischungsgetränk, ein kleiner Imbiss oder ein Kaffee, das Treiben auf der Karl Johans gate beobachten, da kann man nicht viel verkehrt machen.

In Richtung des Königlichen Schlosses liegt rechtsseitig das Grand Hotel Oslo. Zu den berühmtesten Gästen im legendären Grand Cafe gehören der Maler Edward Munch und der Dramatiker Henrik Ibsen. Die berühmtesten Gäste der jüngeren Vergangenheit sind die ernannten Friedensnobelpreisträger, die in diesem Hotel einlogiert werden.



Unter www.grand.no war unter anderem folgendes zu erfahren:

Seit 1901 wird in Oslo alljährlich am 10. Dezember der Friedensnobelpreis verliehen. Zu diesem Anlass wohnen die Preisträger im Grand Hotel, in dessen ehrwürdigem Festsaal „Speilen“ auch das Festbankett stattfindet.

1897 wurde bekannt, dass Alfred Bernhard Nobel, Wissenschaftler und einer der wohlhabendsten Männer Europas, den größten Teil seines bedeutenden Vermögens einem Fond vermacht und verfügt hatte, dass die Zinsen jährlich als Preis an Personen gehen sollten, die im Laufe des Jahres der Menschheit den größten Nutzen gebracht haben.

Der Friedenspreis wird von einem aus fünf Mitgliedern bestehenden Komitee verliehen, das vom norwegischen Parlament, dem Storting, ernannt wird. Das Nobelkomitee arbeitet vollkommen unabhängig. Der Friedensnobelpreisträger des jeweiligen Jahres wird in der Regel Mitte Oktober verkündet, während die eigentliche Preisverleihung am 10. Dezember, dem Todestag von Alfred Nobel, stattfindet.

Vom Grand Hotel aus blickt man über die Karl Johans gate auf das norwegische Parlament, das Storting. Das Gebäude stammt aus dem Jahre 1866 und ist Sitz der Nationalversammlung.



Hier mal noch eine zweite Aufnahme vom Parlamentsgebäude, aufgenommen aus dem westlich gelegenen Eidsvollpark.



Im Rücken des Fotografen erstreckt sich bis zum Nationaltheater Spikersuppa, eine Freizeitanlage, wo – nach www.visitnorway.com zu erfahren war, dass man hier

... von Dezember bis März Schlittschuhlaufen kann. Die Eisbahn darf von allen kostenlos benutzt werden. Verleih von Schlittschuhen und Schlittschuhschleiferei (Kr. 100). Erneuerung der Eisbahn: tägl. 15-16 Uhr.

Am Ende der Karl Johans gate befindet sich das Denkmal des norwegischen Violinisten und Komponisten Johan Halvorsen (1864 – 1935), der u.a. auch am Gewandhausorchester in Leipzig als Konzertmeister tätig war.



Der Blick von Halvorsen richtet sich auf das nur wenige Meter von ihm entfernte Nationaltheater mit den Statuen des großen norwegischen Dramatikers Hendrik Ibsen (links nicht im Bild) und des Nobelpreisträgers und Theaterdirektors Bjørnstjerne Bjørnson.



Nördliche der Karl Johans gate befindet sich visavis die Universitäts-Aula.



Am Ende der Karl Johans gate liegt auf einer kleinen Anhöhe, umgeben von einem Schönen Park, das Königliche Schloss (Bild siehe Seite 2).



Ich habe ein paar Eindrücke aus dem Schlossgarten im Bild festgehalten:







Vom Schloss aus hat man einen weiten Blick in Richtung Hauptbahnhof.



In einer Parallelstraße zur Karl Johans gate fanden wir ein Kunstobjekt / Kinderspielplatz der besonderen Art.





Eine super moderne Kinderrutsche, allerdings weit und breit keine Menschenseele.

*

Den kurzen Bericht über unseren ersten Abstecher in die norwegische Hauptstadt hätte ich gern noch mit Bildern von der „Opera“ ergänzt, welche in Sichtweite des Fährterminals direkt am Wasser südöstlich des Hauptbahnhofes liegt. Die gesamte Außenfläche ist begehbar und man kann das Dach über eine lange Schräge erreichen. Aber der Akku wollte nicht mehr mitspielen, so dass ich meinen ergänzenden Bericht zu unserer 10. Norwegenreise hier zum Abschluss bringen möchte.

„...Die Fährüberfahrt nach DK war ruhig. Die lange Fahrt am Vortage, die kurze, unruhige letzte Nacht auf dem Parkplatz, unser mehrstündiger Spaziergang in Oslo..... und die unmittelbare Nähe unserer fensterlosen Innenkabine zum Maschinendeck waren wieder Garant dafür, dass wir mit den Schiffsdieseln völlig harmonisch die Nacht verbrachten... allerdings nur bis Mitternacht. Da plötzlich....“ übernommen aus NORWEGEN- DIE 10. vom 25.03.2014

Der Vorteil einer nachträglichen Berichterstattung ist natürlich, dass man sich noch ein paar Hintergrundinformationen einholen und diese in den Bericht mit einbinden kann. Ich hoffe, dass ich euren Geschmack getroffen und nicht zu viel an Fremdinformationen in den Bericht mit reingepackt habe.

* * *